



PFARRBRIEF
Weihnachten
2022

MÜNCHNER DOM
ZU UNSERER LIEBEN FRAU



**Bild Titelseite: Mariä Verkündigung, Dom, Kapelle der Hofbruderschaft
Foto: Matthias Scheidl**

Grußwort

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Leserinnen und Leser!

„Mach Platz!“ Eigentlich eine unwirsche Aufforderung, die man auch freundlicher ausdrücken könnte. Solche Befehle kann man zum Beispiel auf dem Pausenhof einer Schule hören, wenn zwei Schüler sich gleichzeitig auf den begehrten Platz auf der Wippe setzen wollen.



In den kommenden Tagen erklingt diese Bitte in abgewandelter Form vielleicht auch bei Ihnen zu Hause, wenn der Weihnachtsbaum ins Haus oder in die Wohnung getragen wird. Dafür müssen wir Platz machen, räumen Möbel zur Seite, bringen Unnötiges in den Keller oder auf den Speicher, um Raum zu schaffen für den Weihnachtsbaum, die Krippe oder mögliche Geschenke. Wir machen Platz, damit Weihachten in unseren Wohnungen und Häusern einziehen kann.

„Mach Platz“ lautet auch der geistliche Auftrag an uns Gläubige in diesen Tagen des Advents. Vier Wochen lang haben wir Zeit, um Platz zu schaffen für die Botschaft von Weihnachten. Vier Wochen lang bereiten wir uns auf die "Weihnacht", auf die "geweihte Nacht" vor, in der Gott kommt. Advent – die beschauliche und stille Zeit des inneren Aufräumens beginnt.

Aber ist das wirklich so? Wenn wir auf die Fülle der Termine der nächsten Wochen sehen, befällt uns eine andere Ahnung. Und dennoch können wir es wenigstens in den kurzen Momenten versuchen, unsere Herzen weit zu öffnen für Gottes Zusage: „Ich bin bei Euch. Ich bin Euch ganz nah“. Ich gehe Eure Wege mit“. Er will auch in den gefüllten und stressigen Tagen bei uns einziehen und möchte – anders als der Tannenbaum – auch nach den Weihnachtstagen bleiben.

Wir wünschen Ihnen in diesen adventlichen Tagen immer wieder die wenigstens kurzen Augenblicke, in denen Sie dann Raum finden, um die göttliche Zusage „Ich bin da“ in sich wirken zu lassen.

Schließlich wollen wir ja nicht, dass aus unseren Herzen der Ruf klingt, den wir von den Wirten im Krippenspiel kennen „Alles belegt! Wir haben keinen Platz!“

Wir wünschen Ihnen auch im Namen aller Seelsorgerinnen und Seelsorger eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und jetzt bereits ein gesegnetes und gutes neues Jahr!

Monsignore Klaus Peter Franzl
Dompfarrer

Daniel Lerch
Pfarrer

Vorstellung

Neubesetzung im Dompfarramt - Herzlich willkommen Frau Diana Wardyn

Nach dem Ausscheiden von Frau Iris Koppmair als Pfarrsekretärin zum 30. August konnte die vakante Stelle zum 1. November wieder besetzt werden.

Wir freuen uns sehr, Frau Diana Wardyn als neue Pfarrsekretärin am Münchner Dom begrüßen zu dürfen, und wünschen ihr viel Freude und eine glückliche Hand bei ihren vielseitigen Aufgaben und natürlich auch gute Begegnungen mit den Menschen, die sich mit dem Dom verbunden wissen, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Münchner Doms.

Tilman Bastin, Verwaltungsleiter

Frau Diana Wardyn stellt sich vor

Liebe Gemeinde der Dompfarrei,

es ist mir eine große Freude, mich heute als neue Mitarbeiterin des Münchner Doms Zu Unserer Lieben Frau vorstellen zu dürfen. Als Nachfolgerin von Frau Iris Koppmair werde ich in Zukunft die Aufgaben der Pfarrsekretärin übernehmen. Ich bin gebürtige Ingolstädterin, 35 Jahre alt, und bringe unter anderem betriebswirtschaftliche sowie psychologische Kenntnisse mit.



Kontaktieren Sie mich mit Ihren Anliegen gerne per E-Mail: dompfarramt@muenchner-dom.de oder kommen Sie persönlich vorbei. Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen, und auf eine gute Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße

Ihre Diana Wardyn

Abschied

... von Domkapitular em. Prälat Georg Schneider



Prälat Georg Schneider verstarb am 12. Oktober im Alter von 92 Jahren. 1930 in München geboren, erlernte er zunächst den Beruf des Buchdruckers und holte anschließend in Fürstenried das Abitur nach. 1960 wurde er in Freising zum Priester geweiht.

Schneider hat sich neben seinem pastoralen Wirken in vielen Bereichen engagiert: Unter anderem begründete er 1970 die Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Erzbistum München und Freising, die heuer seit 50 Jahren besteht.

Als Seelsorgereferent im Erzbischöflichen Ordinariat München hat Prälat Georg Schneider diesen und weitere Beratungsdienste aufgebaut und entwickelt, darunter die Münchner Insel unter dem Marienplatz und die Beratung für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende. Der von ihm im Seelsorgereferat gegründete Fachbereich für Sekten und Weltanschauungsfragen fand weit über den kirchlichen Raum hinaus Aufmerksamkeit. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand engagierte sich Schneider für das vielfältige Wirken der Dienste, an deren Entstehung er so maßgeblich beteiligt war.

Im Bereich der katholischen Erwachsenenbildung und damit einem wichtigen Partner vieler Kommunen und öffentlichen Einrichtungen machte sich Schneider verdient. Er förderte die Aidsseelsorge ebenso wie die Seelsorge für Krankenhaus- und Pflegeberufe darüber hinaus auch ein Institut für Pflegeausbildung und den Ausbau der Seelsorge für Feuerwehr und Rettungsdienste.

Als Bischöflicher Beauftragter für den Diözesanrat der Katholiken und Verantwortlicher im Münchner Ordinariat für die kirchlichen Verbände begleitete er die inner- und außerkirchliche gesellschaftspolitische Arbeit dieser Gremien. In seiner Funktion als Leiter der Erzbischöflichen

Bau- und Kunstkommission war Schneider maßgeblich für den Bau zahlreicher Pfarrzentren, Kirchen und Kindertagesstätten verantwortlich. 1995 wurde ihm die Bayerische Denkmalschutzmedaille verliehen. 2002 wurde der emeritierte Domkapitular mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

In seiner Ansprache beim Requiem in der Frauenkirche würdigte Domdekan Prälat Lorenz Wolf den Geistlichen, der ein zutiefst gläubiger Mensch war und für alles Menschliche ein zugängliches Herz hatte. Möge die Zusage „Gott wird die Entschlafenen durch Jesus in die Gemeinschaft mit ihm führen“ (Brief an die Thessalonicher) sich nun für unseren Georg Schneider erfüllen.

... von Herrn Holger Sichler

Mit großer Bestürzung haben das Metropolitankapitel, die Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Münchner Dom die Nachricht vom Tod unseres Mitarbeiters und Leiters des Finanz- und Rechnungswesens aufgenommen. Herr Holger Sichler verstarb unerwartet am 18. Oktober im Alter von nur 62 Jahren in München.



Geboren 1960 nahe Kempten, wuchs Herr Sichler in einer christlichen Familie auf. Nach der Schulzeit und einer Berufsausbildung entfaltete er sein Talent im Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Bevor Herr Sichler 2014 seine Stelle am Münchner Dom antrat, war er einige Jahre im Bereich Finanzverwaltung für das Erzbischöfliche Ordinariat tätig. Er engagierte sich zusätzlich mit großer Leidenschaft als Schatzmeister und im Exekutivkomitees der Katholischen Bibelföderation - einem weltumspannenden Netzwerk zur Unterstützung der Bischöfe in ihrem Auftrag, das Wort Gottes allen Gläubigen zu verkünden. Beim Requiem erinnerte

Domdekan Prälat Dr. Lorenz Wolf daran, dass Herr Sichler nicht nur das Wort Gottes unter die Menschen bringen wollte, sondern dass er das Liebesgebot Jesu auch selbst gelebt habe.

Herr Holger Sichler galt bei den Mitgliedern des Domkapitels und den Kolleginnen und Kollegen als ein hochgeschätzter und verantwortungsvoller Mitarbeiter. Mit seiner oft auch humorvollen Art ist er vielen zum Freund geworden. Im Vertrauen auf die Güte Gottes und in der Gewissheit aus dem Glauben, dass Herr Holger Sichler bei Gott gut aufgehoben ist, nehmen wir trauernd und seiner Seele gedenkend von ihm Abschied.

Verstorben sind aus unserer Pfarrgemeinde im zurückliegenden Jahr 2022:

Sonngard Maria Bartl	* 28.11.1930	+ 25.04.2022
Dieter Soltmann	* 17.03.1935	+ 26.07.2022
Holger Sichler	* 06.11.1960	+ 18.10.2022

Der Herr nehme unsere verstorbenen Schwestern und Brüder bei sich auf. Er lasse sein Angesicht über ihnen leuchten und schenke ihnen seinen Frieden.

Wir gratulieren...

... Herrn Domkapitular Monsignore **Wolfgang Huber** zum 60. Geburtstag. Monsignore Huber wurde am 19.10.1062 in Reit im Winkl geboren und 1989 in Freising zum Priester geweiht. Vielen Gläubigen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Dom ist er aus seiner über 12-jährigen Amtszeit als Dompfarrer noch bestens bekannt. 2014 wurde er zum Präsidenten von missio München ernannt.

Wir wünschen Monsignore Huber alles Gute, vor allem Gesundheit und Freude an seinem priesterlichen Wirken für die Weltkirche, in Afrika, Asien und Ozeanien, sowie bei uns als Domkapitular am Münchner Dom.

... Herrn Diakon **Andreas Müller-Cyran** zum 60. Geburtstag, den er am 4. Oktober feiern durfte.

Wir wünschen den Jubilaren Freude an ihrem Dienst, viel Gesundheit und Gottes Segen!

Gottesdienstanzeiger für Advent und Weihnachten

Ab dem 1. Advent liegt wieder ein Gottesdienstanzeiger für die Advent- und Weihnachtszeit im Dom zur freien Mitnahme für Sie aus. Bitte bedienen Sie sich!

Tägliche Gottesdienste im Dom

Montag bis Samstag:

7.30 Uhr Kapitelsmesse (Dienstag)

8.30 Uhr Hl. Messe

17.15 Uhr Vesper

18.00 Uhr Hl. Messe / Vorabendmesse (Samstag)

Sonn- und Feiertag:

10.00 Uhr Hauptgottesdienst

17.15 Uhr Vesper

18.00 Uhr Hl. Messe

Es gelten die aktuellen Coronamaßnahmen.

Änderungen vorbehalten!

Gottesdienstübertragung im Internet und Kirchenradio

Montag bis Freitag: 18.00 Uhr

Sonn- und Feiertag: 10.00 Uhr

(und ausgewählte Gottesdienste unter www.muenchner-dom.de)

<https://www.muenchner-dom.de> oder

<https://www.erzbistum-muenchen.de/stream> und

<https://radio.mk-online.de> bzw. über DAB+.

Ankündigungen

Krippenweg

Zum ersten Mal wird es in diesem Jahr in Zusammenarbeit zwischen der Citypastoral München und dem ehrenamtlichen Verein Münchner Krippenfreunde e.V. einen Krippenweg im Dom geben.

Neben der Jahres- und Weihnachtskrippe wird vom 26. November 2022 bis 8. Januar 2023 im Dom Zu Unserer Lieben Frau eine Vielzahl an weiteren Krippen in separaten Kästen gezeigt. Ausstellungsorte sind die Bäckerkapelle und die Apostel-Bartholomäus-Kapelle. Dieser besonders variantenreiche Krippenweg soll einladen, auch in äußerlich unruhigen Zeiten eine innere Einkehr und das besinnliche Gefühl für Advent und Weihnachten zu finden.

Unter dem Ausstellungsmotto "Sichere Begleitung in unsicherer Zeit" sind Sie eingeladen: zum „Kripperlschauen“ im Dom und in den anderen Kirchen der Innenstadt.

Verschiedene Angebote im Dom ergänzen die sichtbaren Krippen und laden zu Andacht und Austausch ein:

Samstag, 26.11.2022, 18.00 Uhr	Eröffnung mit Adventskranz-Segnung im Münchner Dom
Donnerstag, 01.12.2022, 12.30 Uhr	Adventliches Mittagsgebet mit Orgelmusik
Sonntag, 04.12.2022, 12.00 Uhr	Führung der Münchner Krippenfreunde e.V.*
Dienstag, 06.12.2022, 20.00 Uhr	Orgel-Soiree mit Dompfarrer Monsignore Klaus Peter Franzl und Domorganist Prof. Ruben Sturm, anschl. Glühwein- Ausschank vor dem Dom
Donnerstag, 08.12.2022, 12.30 Uhr	Adventliches Mittagsgebet mit Orgelmusik

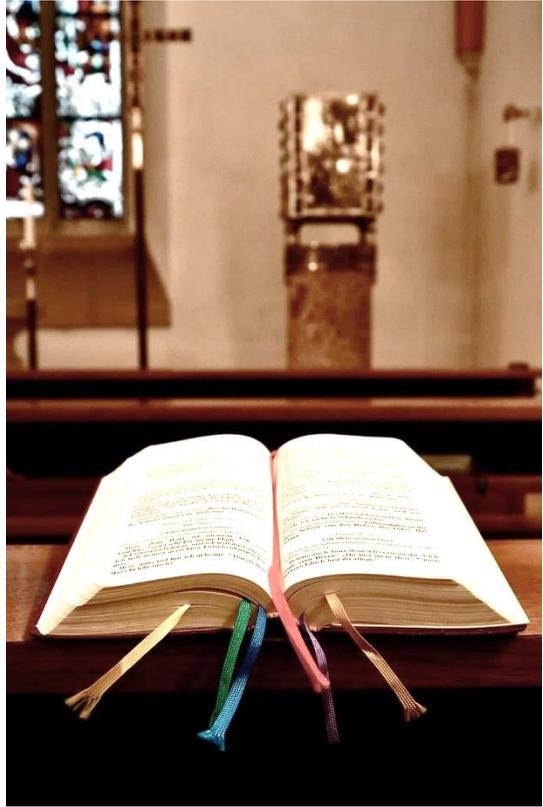
Freitag, 09.12.2022, 15.00 bis 17.00 Uhr	Frag die Münchner Krippenfreunde e.V.*: "Was Sie schon immer über Krippen wissen wollten" – Kommen Sie mit den Krippenfreunden ins Gespräch
Sonntag, 11.12.2022, 12.00 Uhr	Führung der Münchner Krippenfreunde e.V.*
Donnerstag, 15.12.2022, 12.30 Uhr	Adventliches Mittagsgebet mit Orgelmusik
Sonntag, 18.12.2022, 12.00 Uhr	Führung der Münchner Krippenfreunde e.V.*
Mittwoch, 28.12.2022, 12.00 Uhr	Führung der Münchner Krippenfreunde e.V.*
Dienstag, 03.01.2023, 20.00 Uhr	Orgel-Soiree mit Dompfarrer Monsignore Klaus Peter Franzl und Domorganist Prof. Ruben Sturm, anschl. Glühweinausschank vor dem Dom

* Treffpunkt bei den Krippen an der Südseite des Domes

Das tagesaktuelle Programm finden Sie unter www.muenchner-dom.de und www.muenchnerkrippenfreunde.de

Jubiläum - 40 Jahre Domvesper

Am 1. Adventssonntag 1982 begann am Münchner Dom im täglichen Gottesdienstprogramm, das im Wesentlichen aus Eucharistiefeiern bestand, etwas Neues: An allen Tagen der Woche wurde die abendliche Vesper eingeführt und so einer Entwicklung Rechnung getragen, die das Stundengebet wieder als festen Bestandteil der gemeindlichen Liturgie verstanden hat. Die Liturgiereform des 2. Vaticanums nahm auch das Stundengebet in den Blick und regte an, zumindest die Hauptthoren, Laudes und Vesper an



den Angelpunkten des Tages, als Liturgie des Volkes Gottes zu feiern. So lautet der erste Satz der „Allgemeinen Einführung in das Stundengebet“ (AES 1978): „Das öffentliche und gemeinsame Gebet des Volkes Gottes gilt mit Recht als eine der Hauptaufgaben der Kirche“.

Die Bedeutung der Tagzeitenliturgie als Gebet der ganzen Kirche, insbesondere in einer Bischofskirche mit ihrem Vorbildcharakter für die Liturgie, wurde damals von Domzeremoniar Diakon Anton Häckler erkannt. Er fand für die allabendliche Vesper „Mitsstreiter“, Kantoren, Scholasänger und Organisten, die das tägliche Stundengebet die Jahre hindurch getragen haben, lediglich unterbrochen durch die Zeit der Corona-Epidemie. Ihnen allen sei anlässlich des 40jährigen Jubiläums herzlich gedankt!

Heute feiern wir die tägliche Vesper im Hauptschiff unserer Kathedrale, nachdem Corona uns aus der kleinen Sakramentskapelle „hinausgetrieben“ hat. Werktags sind immer Kantoren anwesend, die den Gesang tragen, und immer wird das Abendlob mit der Orgel kunstvoll durch unseren Domorganisten Prof. Sturm begleitet. Die Sonntagsvesper wird nunmehr von der Dommusik musikalisch gestaltet. Die tägliche Vespergemeinde ist am Wachsen, und auch die vielen „Zaungäste“, die den Dom besuchen, bekommen etwas von der ganz besonderen Gebetsatmosphäre mit, die durch das Singen der Psalmen entsteht und durch das Aufsteigen des Weihrauchs beim Magnificat.

So möge das tägliche Abendlob im Münchner Dom auch künftig dazu beitragen, dass „die Feier der Stundenliturgie wirklich zur Quelle der Frömmigkeit und des ganzen christlichen Lebens, zur Nahrung für das persönliche Beten und den apostolischen Einsatz wird ... und so zur Heiligung des einzelnen Menschen, seines Lebens und seines Dienstes“ (AES) beiträgt.

Bernhard Stürber, Domzeremoniar

Sonntag, 4. Dezember 2022, 15.00 Uhr
Dom Zu Unserer Lieben Frau, München



Adventssingen der Domsingschule "Macht hoch die Tür"

Chorsätze und Motetten zum Advent,
Adventslieder zum Mitsingen

Domsingkaben
Mädchenkantorei
Junge Domkantorei
Instrumentalensemble
Bastian Fuchs und Michael Erdmann, Orgel

Gesamtleitung: Gabriele Steck
und Benedikt Celler



Münchner Dommusik

Eintritt frei – Spende zugunsten der kirchenmusika-
lischen Nachwuchsarbeit der Domsingschule erbeten.

Kindergottesdienste für die Innenstadtpfarreien

Die kleinen Gottesdienstbesucher im Alter von etwa 3 bis 8 Jahren können mit unseren beiden kleinen Kirchenmäusen Tina & Teo so einiges erleben. Mal toben sie auf dem Kirchenspeicher herum und machen dabei aufregende Entdeckungen, ein anderes Mal begegnen sie Kindern auf dem Spielplatz oder unternehmen eine Wanderung in Stadt und Land. Sie freuen sich besonders auf den Sonntag, wenn Kinder und Eltern zum Kindergottesdienst kommen, um die Jesus-Kerze anzuzünden, miteinander ein Lied zu singen, zu klatschen oder zu tanzen. Und wenn Jesus etwas zu erzählen hat, dann spitzen sie ihre kleinen Mäuseohren, und wir hören ganz aufmerksam zu. Denn Jesus hat eine Botschaft, die wirklich alle froh machen kann. Danach singen Kleine und Große ein Lied und dürfen das, was sie im Kindergottesdienst erlebt haben, mit einem selbstgemalten Bild, einer Bastelaktion oder mit einem Tanz zum Ausdruck bringen.



*Tina & Teo-
die KiGo-Kirchenmäuse*

bei aufregende Entdeckungen, ein anderes Mal begegnen sie Kindern auf dem Spielplatz oder unternehmen eine Wanderung in Stadt und Land. Sie freuen sich besonders auf den Sonntag, wenn Kinder und Eltern zum Kindergottesdienst kommen, um die Jesus-Kerze anzuzünden, miteinander ein Lied zu singen, zu klatschen oder zu tanzen. Und wenn Jesus etwas zu erzählen hat, dann spitzen sie ihre kleinen Mäuseohren, und wir hören ganz aufmerksam zu. Denn Jesus hat eine Botschaft, die wirklich alle froh machen kann. Danach singen Kleine und Große ein Lied und dürfen das, was sie im Kindergottesdienst erlebt haben, mit einem selbstgemalten Bild, einer Bastelaktion oder mit einem Tanz zum Ausdruck bringen.

Die Kindergottesdienste beginnen am jeweiligen Sonntag um 11.00 Uhr im Pfarrsaal von Heilig Geist und werden etwa eine halbe Stunde später nur kurz unterbrochen, damit wir in die Kirche der „Großen“ hinübergehen können. Dort stellen sich die Kinder gemeinsam mit dem Priester um den Altar zum Vaterunser. Nach der Kommunion und dem Schlusssegens endet der Gottesdienst. Die nächsten Termine finden sie weiter unten im Pfarrbrief. Schauen Sie mit Ihren Kindern mal vorbei! Das Kindergottesdienst-Team freut sich auf Sie!

Familiennachmittag im Januar 2023

Am Sonntag, 15. Januar 2023, findet am Münchner Dom ein Nachmittag für junge Familien statt. Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr mit einer kurzen, kindgerechten Führung im Dom. Anschließend sind die kleinen und großen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins Pfarrheim zu eine kleinen Stärkung bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Nach einem

gemeinsamen Spiel können Eltern mit ihren Kindern bei einem von zwei Workshop-Angeboten mitmachen – allzu viel möchten wir noch nicht verraten, nur so viel: es lohnt sich bestimmt!

Für die Planung ist eine Anmeldung bis zum Freitag, 13. Januar, nötig. Die Teilnahme ist auf insgesamt 25 Personen beschränkt. Kinder können nur in Begleitung von Eltern/ Erziehungsberechtigten teilnehmen.

Anmeldung mit Namen und teilnehmenden Personenzahl über das Dompfarramt: telefonisch 089/ 29 00 82-0 oder per E-Mail an dompfarramt@muenchner-dom.de

Die nächsten Angebote für Kinder und Familien

Sonntag, 11.12.2022 11.00 Uhr	Kindergottesdienst Pfarrsaal Heilig Geist, Prälat-Miller-Weg 3
Samstag, 24.12.2022 16.00 Uhr	Familienmette Pfarrkirche Heilig Geist
Sonntag, 15.01.2023 11.00 Uhr	Kindergottesdienst Pfarrsaal Heilig Geist, Prälat-Miller-Weg 3
Sonntag, 15.01.2023 14.30 Uhr	Familiennachmittag Dom, Haupteingang: Anmeldung unter: dompfarramt@muenchner-dom.de
Sonntag, 19.02.2023 11.00 Uhr	Kindergottesdienst Pfarrsaal Heilig Geist, Prälat-Miller-Weg 3
Sonntag, 19.03.2023 11.00 Uhr	Kindergottesdienst Pfarrsaal Heilig Geist, Prälat-Miller-Weg 3

Berichte aus Dompfarrei und Innenstadtpastoral

Erstkommunion 2022

Die diesjährige Erstkommunion wurde am 16. Oktober in der Heilig Geist-Kirche am Viktualienmarkt gefeiert. Sr. Rossana und Pfarrer Lerch führten die Kinder begeistert ab April auf den großen Tag hin. Sr. Rossana hat die Kinder (aus den Sprengeln von Dom, Heilig Geist und St. Peter) intensiv und mit viel Hingabe und Herzlichkeit auf das große Fest vorbereitet. Der regelmäßige Kommunionunterricht begann für die Kinder bereits im April, an dem sie eifrig und sehr interessiert teilnahmen. Alle Kommunionkinder haben sodann am 16. Oktober gemeinsam mit ihren Familien in einem festlich gestalteten und musikalisch umrahmten Gottesdienst den Empfang der Erstkommunion gefeiert.

Ein herzliches Vergelt's Gott und ein lieber Dank gilt allen Mitwirkenden bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung der Erstkommunion in diesem Jahr!

Dr. Andrea Winter

Pfarrei-Wallfahrt nach Altötting



Unsere Dompfarrei lud uns Senioren am 6.9.2022 zu einer Buswallfahrt nach Altötting ein. Es war uns eine große Freude, nach der Pandemiepause wieder zur Muttergottes nach Altötting fahren und ihr unseren Dank und unsere Bitten im Alter und für unsere Familien anvertrauen zu können. Mit dem Reisebus begann die Fahrt um 8.00 Uhr am Morgen bei schönstem Wetter. Diakon Matthias Scheidl und Sr. Rossana begleiteten uns. Sie gaben uns im Bus zum Rosenkranz geistige Impulse. Diese Anregungen und

die Wiedersehensfreude unter den Senioren führten zu einer frohen Atmosphäre während des ganzen Tages.

Unserer Dompfarrer Monsignore Franzl feierte um 10.00 Uhr mit uns in St. Konrad den Gottesdienst. Nach Selbstversorgung in den umliegenden Lokalen waren wir um 15.00 Uhr bei unserer Gottesmutter am Gnadenaltar in die Stiftspfarrkirche St. Philipp und Jakob zu einer Andacht eingeladen (siehe Foto oben). Die Gnadenkapelle ist zu dieser Zeit renoviert worden. Diese unvergessliche Andacht rundete unsere Wallfahrt ab. Auf unserer Rückfahrt durch die schöne Landschaft kamen wir um ca. 17.30 Uhr gestärkt und dankbar bei der Dreifaltigkeitskirche in München an.

Katharina Löhr

Kinder- und Familienpastoral in den Innenstadtpfarreien

Wer schon mal mit kleinen Kindern im Gottesdienst war, weiß, wie unangenehm es für Eltern sein kann, wenn der kleine Nachwuchs mitten im Hochgebet plötzlich seiner „Qual“ lautstark Gehör verschafft, sich über die Kirchenbank wälzt, das Gotteslob mit Knall zu Fall bringt oder ungeplant in Richtung Altarraum hüpf. Hier ist eine Erfahrung angesprochen, die wohl viele Familien teilen. Nun gibt es für junge Familien in der Innenstadt eigene Gottesdienstangebote. In der Pfarrkirche Heilig Geist am Viktualienmarkt möchte die Gemeinde signalisieren: hier könnt Ihr entspannt Gottesdienst feiern, hier seid Ihr willkommen!

Die Familien sind der Ursprungsort des Lebens, schaffen die Grundlage für personale Erfahrungen und sind auch später entscheidend für ein Gelingen von Beziehungen. Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt auch, dass der Begriff „Familie“ weiter zu fassen ist als zu früheren Zeiten. Die Familie ist heute vielmehr ein Ort, wo ein oder zwei Erziehungsberechtigte mit einem oder mehreren Kindern leben. Mit diesem Ansatz kann eine Familienpastoral versuchen, Familien zu stärken, sie miteinander zu vernetzen, und dafür Räume zur Verfügung stellen: „Ihr seid hier willkommen! Ihr könnt so kommen, wie ihr seid!“ Das sollte der Anspruch einer Willkommenskultur für Familien sein.

Zeit und vor allem Menschen, die das Thema „Familien in unserer Gemeinde“ berührt, sind deshalb vonnöten. Erfreulicherweise sieht der Pfarrgemeinderat von Heilig Geist die Kinder- und Familienarbeit mitunter als einen Schwerpunkt seiner Wahlperiode an. Dompfarrer Monsignore Klaus Peter Franzl und Pfarrer Daniel Lerch unterstützen als Leitungstandem dieses Anliegen. Im Mai 2021 bin ich von Monsignore Franzl, dem Leiter der Innenstadtpastoral, für die Kinder-, Familien und Jugendpastoral in den Pfarreien der Innenstadt beauftragt worden. Seither sind regelmäßige Angebote für diese Zielgruppe erstellt und umgesetzt worden bzw. werden erst noch realisiert: Kinder- und Familiengottesdienste, Jugendtreffen, Familiennachmittage und -wochenenden, Jugendfreizeiten, sowie die Möglichkeit für Eltern, in einem Kinder- oder Familiengottesdienst-Team mitzuwirken.

Damit der Aufbau von Strukturen der Kinder-, Familien- und Jugendpastoral gut gelingt wurde der Kontakt zu allen Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft sowie Grundschulen hergestellt und dort unsere Arbeit den Verantwortlichen bekannt gemacht. Regelmäßige Kinderkatechesen in Kindergärten gibt es schon, und auch die Feier von Schulgottesdiensten findet nun immer häufiger in unseren Kirchen der Innenstadt statt. Der bestehende Kontakt zu den Einrichtungen soll weiter gepflegt und vertieft werden.

Das alles sind gute Voraussetzungen für Familien, die in der Innenstadt leben, damit der Glaube bei ihren Kindern und Jugendlichen eine Zukunft hat. Dabei setzen wir auf die Erfahrungen, Kreativität, Ideen und die verschiedenen Qualifikationen der Menschen, die mit uns diesen Lebens- und Glaubensraum teilen. Perspektivisch gesehen wäre die Initiierung eines „Familienrates“ als Impulsgeber und Drehmoment für eine stetig weiterzuentwickelnde und an den Bedürfnissen der Familien ausgerichtete Familienpastoral ein geeignetes Instrument sein. Beim Thema „Kind, Familie & Jugend“ in der City bleiben wir weiter am Ball.

Matthias Scheidl



Münchner Dommusik

Orgelsoiree

mit Domorganist
Prof. Ruben J. Sturm

– Dienstag
6. Dezember
20 Uhr

– Dienstag
3. Januar
20 Uhr

Eintritt frei

Spenden an „Schwestern
und Brüder vom heiligen
Benedikt Labre e.V.“ zur
Unterstützung von obdachlosen
Menschen sind willkommen

Im Anschluss an die Orgelsoiree lädt
der Pfarrgemeinderat
zu Glühwein auf
dem Frauenplatz ein



MÜNCHNER DOM
ZU UNSERER LIEBEN FRAU

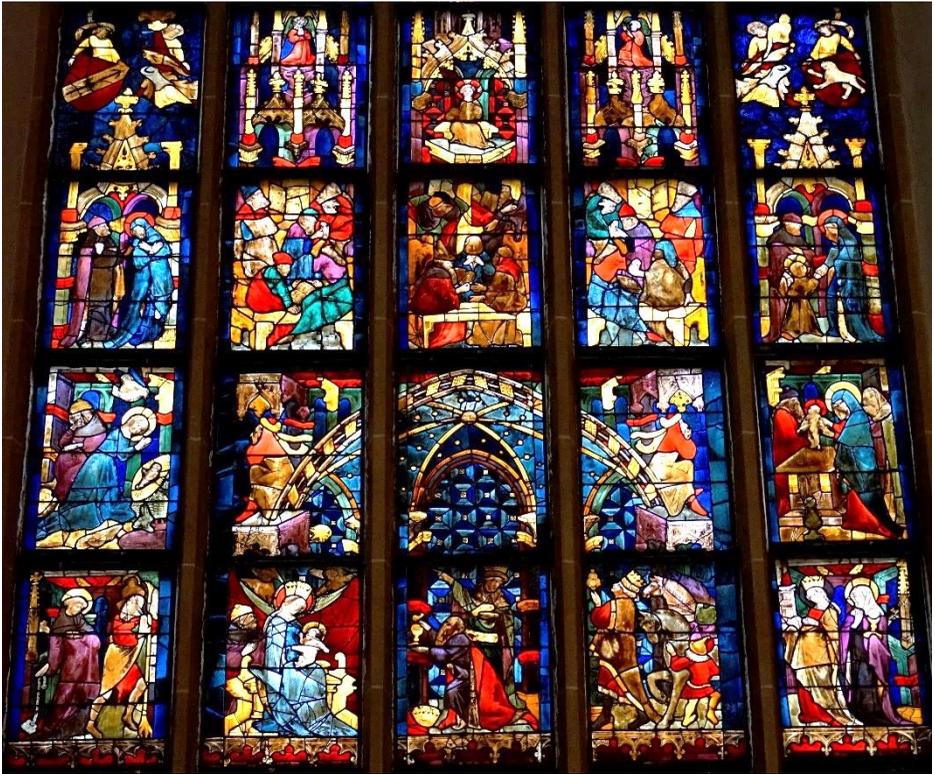


Im Blickpunkt...

„Die Glasfenster der Münchner Frauenkirche“ (Fortsetzung)

Dreikönigsfenster, Kapelle Mariä Opferung

Auf den ersten Blick erkennbar aus drei farblich ganz verschieden wirkenden Teilen zusammengesetzt ist das Fenster der Kapelle Mariä Opferung, auf die das südliche Seitenschiff zuläuft. Oben die sehr zutreffend so genannte Rot-Grüne-Passion, in der Mitte das große Speculum-Fenster mit vielen hellen und filigranen Einzelscheiben, im unteren Teil (und damit gut mit bloßem Auge sichtbar), dann das in kräftigen Gold-, Rot- und Blautönen gehaltene Dreikönigsfenster. Die unterste Zeile dieses Fensters und ein Teil der darüberliegenden Zeile wird vom Altarbild dieser Seitenkapelle verdeckt, beide Fensterzeilen bestehen aber nur aus ornamentalen Darstellungen gotischer Architekturelemente, so dass den Betrachtenden hier nicht allzu viel entgeht. Ungewöhnlich dann der Bildaufbau in der Hauptszene, die gleich in der nächsten Zeile von unten folgt: der Besuch der heiligen drei Könige an der Krippe. Maria mit dem Kind steht hier nämlich nicht im Mittelpunkt der Fensterzeile, sondern links davon in der zweiten der fünf Fensterbahnen, von rechts kommen auf zwei Scheiben die Könige heran: in der mittleren Scheibe der erste



König, bereits kniend, die Krone abgelegt, und seine Gabe darreichen. Der zweite König steht dahinter und weist dem dritten den Weg, der auf der dritten Scheibe mit seiner Gabe in den erhobenen Händen feierlich herantritt, im Hintergrund zwei Pferde, die von einem Diener gehalten werden. Links und rechts außen um die Dreikönigs-Szene sind Heiligen-gestalten zu sehen, die heiligen Leonhard und Christophorus auf der einen, die heiligen Barbara und Klara auf der anderen Seite – vermutlich die Namenspatrone der Stifter des Fensters.

Die Szene des Besuchs der Könige an der Krippe wird in der Zeile darüber von einem großen Baldachin überwölbt, der wie eine Himmelsdarstellung mit goldenen Sternen auf blauem Grund wirkt. Vom Bildaufbau her noch ungewöhnlicher als in der Zeile darunter befinden sich dann in den beiden äußeren Scheiben neben dem Himmelsgewölbe über der

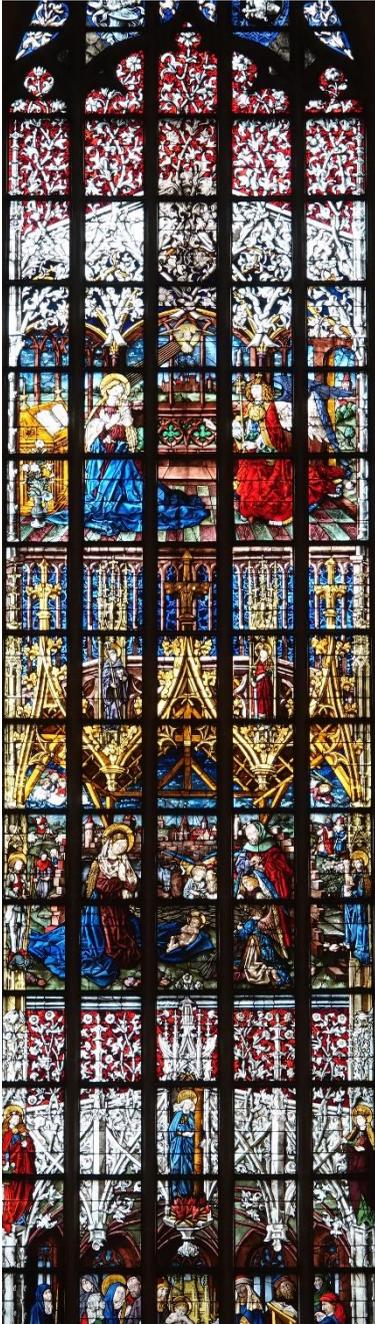
Dreikönigsszene in zwei Einzelscheiben links die Weihnachtsdarstellung, Josef und Maria mit dem Kind in der Krippe, rechts die Darstellung des Jesuskinds im Tempel mit den greisen Simeon und Hannah – gewissermaßen eine zeitliche Rückschau und ein Vorausgriff auf die beiden anderen Feste der Weihnachtszeit. Sehr eigentümlich wirkt vor allem die in einer Einzelscheibe ganz an den Rand gesetzte und isolierte Weihnachtsszene – eigentlich doch das wichtigste und zentrale Ereignis der gesamten Weihnachtszeit. Diese seitlich-unscheinbare Anordnung der Krippenszene bringt jedenfalls die Stille und das anfängliche Unmerkbleiben der Geburt Christi im Stall von Bethlehem gut zum Ausdruck. Der – wohl auch in der Realität unspektakuläre – Besuch der Hirten an der Krippe taucht in diesem Fenster nicht auf, erst die Ankunft der drei Könige verleiht dem weihnachtlichen Ereignis vorübergehend den festlichen Glanz, „Licht für die Völker“ zu sein, der das gesamte Dreikönigsfenster auszeichnet, ehe die Kindheit Jesu dann wieder unspektakulär verläuft – bis zu einem weiteren Vorboten von dessen zukünftiger Bedeutung im Lukasevangelium: Der zwölfjährige Jesus im Jerusalemer Tempel im Gespräch mit den Schriftgelehrten. Diese Szene bestimmt die Fensterzeile oberhalb der Dreikönigsszene, greift sogar noch in die Zeile darüber aus: Über dem Himmelsgewölbe der Dreikönigsszene sind in den drei mittleren Scheiben die Schriftgelehrten im Tempel dargestellt, in der mittleren Scheibe eine Zeile darüber thront schon in herrscherlicher Pose der zwölfjährige Jesus. In den beiden äußeren Scheiben Maria und Josef auf der Suche nach ihrem Sohn bzw. bei der Rückkehr nach Nazareth mit dem wiedergefundenen Sohn. Darüber

beziehungsweise zum Teil daneben architektonische Schlussbögen mit reichen Verzierungen und seitlich angebrachten Stifterwappen.



Um das Jahr 1430 entstanden, stammt das Dreikönigsfenster noch aus der alten Marienkirche, ebenso wie die heute weit oberhalb angebrachte Rot-Grüne Passion. Beide Darstellungen verbindet auch der sehr detaillierte Stil der Gesichter, so dass davon auszugehen ist, dass beide wohl in derselben Münchner Werkstatt entstanden sind. Ob Dreikönigsfenster und Rot-Grüne-Passion auch in der Vorgängerkirche in demselben Fenster angebracht waren, lässt sich nicht mehr sagen. Thematisch ist der Zusammenhang der heutigen Anordnung aber natürlich gegeben: Die im Dreikönigsfenster im Mittelpunkt stehende Aussage, dass das neugeborene Kind „Licht für die Völker und Herrlichkeit für das Volk Israel“ (Jes 42,6 / Lk 2,32) ist, erfüllt sich schließlich im Tod Jesu am Kreuz und in seiner Auferstehung, die in der Rot-Grünen-Passion dargestellt sind. Dazwischen liegt das Leben und Wirken Jesu, von dem im Speculum-Fenster verschiedene Szenen jeweils in Bezug auf vorausgehende Ereignisse des Alten Testaments dargestellt sind (– darunter übrigens auch wieder eine Krippendarstellung und eine Dreikönigsszene, die im Augenblick jedoch leider von den nötigen Sicherungsbalken teilweise verdeckt sind). So liefert dieses wunderbare Fenster der Kapelle Mariä Opferung insgesamt gewissermaßen eine Kurzdarstellung der ganzen Heilsgeschichte, und seine Betrachtung lohnt sich zwar ganz besonders, aber keineswegs ausschließlich zur Passions- und zur Weihnachtszeit.

Thomas Steinherr



Das Scharfzandt-Fenster, Chorscheitel-Kapelle

Wer den Münchner Dom im Westen betritt, dessen Blick fällt unweigerlich auf das Fenster der Kapelle im Chorscheitel. Je nach Tages- und Jahreszeit wird man von strahlendem Licht oder einem Farbenmeer aus gold, weiß, rot grün und blau begrüßt. Es zieht uns von der Westseite her, vor allem vormittags, Richtung Osten: Der aufgehenden Sonne – Christus – entgegen.

Ursprünglich wurde das Fenster für die Rupertuskapelle geschaffen. Der Stifter Wilhelm Scharfzandt gab es in Straßburg in Auftrag. Dort schuf Peter Hemmel von Andlau zwischen 1488 und 1493 dieses besondere Fenster wohl unter Beteiligung einer Werkstatt. Es fällt mit seinem Ornamentteppich und dem ausgeschliffenen Damastgrund auf und hebt sich von den anderen in München entstandenen Fenstern ab.

In den unteren Reihen – verdeckt vom Abschluss des Chorraumes – finden sich Stifter und Heilige: das Ehepaar Scharfzandt, das von den Aposteln Matthias und Thomas Christus präsentiert wird, darüber u.a. der Heilige Rupert von Salzburg und der Wittelsbacher Bischof Albrecht von Straßburg.

Darüber folgen drei Szenen aus dem Marienleben, so wird dieses Fenster meist beschrieben. Je genauer man das Fenster aber anschaut, umso mehr wirkt das Marienleben als Rahmen für ein zentrales Bekenntnis unseres Glaubens und als Hinweis auf Jesus Christus. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14). Chronologisch müssen die Ausschnitte von oben nach unten gelesen werden. Eingrahmt werden die drei Szenen von filigranem Maßwerk im Stil der gotischen Cathedralarchitektur.

Ganz oben unter einem weißen Gewölbe sehen wir links Maria in einem blauen Kleid, ihr gegenüber einen rotgekleideten Engel und mittig oben den Heiligen Geist

als Taube dargestellt, dessen Strahlen bis zu Maria reichen. Die Szene nimmt uns mitten hinein in die Verkündigung des Engels an Maria: „Du wirst einen Sohn gebären“. Zwischen Maria und dem



Engel ist Platz, so als ob dieser Platz schon freigehalten wird oder als ob dort „das Wort“ zwischen den beiden unsichtbar steht.



Dieser freie Platz ist in der Szene darunter (unter dem goldenen Gewölbe) gefüllt. Auf dem blauen Mantel Marias liegt ihr erstgeborener Sohn Jesus. Die Glasmaler haben im Hintergrund eine Stadt und mehrere Menschen auf dem Weg

gezeigt. Ochs, Esel und Engel umgeben direkt die Geburtsszene, die von Steinmauern umrahmt wird. Jesus als Zentrum des Bildes ist zwar klein, aber auf dem blauen Mantel deutlich zu sehen. Ein Kind wird geboren, das macht Weihnachten aus. Ganz bildlich wird uns gezeigt: „Das Wort ist Fleisch geworden“.

Die dritte Szene zeigt uns unter einem weißen Gewölbe wieder mittig Jesus. Maria und Josef haben ihren 40 Tage alten Sohn in den Tempel getragen und begegnen dort Simeon und Hanna. War in der zweiten Szene



das zentrale Geschehen noch von einer Steinmauer umrahmt, so ist die „Darstellung des Herrn“ von Menschen umrahmt. Die Glasmaler haben Jesus so abgebildet, dass er uns gezeigt wird. Maria steht in der zweiten Reihe, nicht sie hält Jesus. Jesus wird im

Tempel präsentiert, fast wirkt es, als würde er von links nach rechts weitergereicht. Klein zu sehen direkt bei Maria sind die beiden Tauben in einem Korb, die als Opfer gebracht werden. So wie Jesus und die Personen gruppiert sind, wird die Beschreibung „und das Wort hat unter uns gewohnt“ lebendig. Gottes Wort mitten unter den Menschen braucht keinen steinernen Rahmen, sondern Menschen, die Jesus in die Mitte nehmen, die dabei sind und mitmachen. Die Menschen, die auf dem Bild zu sehen sind, schauen ganz unterschiedlich. Aber alle drücken aus, dass sie dabei sind, bei dem, was in ihrer Mitte geschieht.

Schaut man also auf die Mitte der drei Szenen aus dem Marienleben, so bilden diese den Rahmen für die Menschwerdung Gottes in Jesus. Liest man diese mittlere Achse weiter nach unten bis zur Stifterzene, finden wir wieder Jesus, diesmal als Auferstandener dargestellt: Geburt und Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi gehören zusammen und bilden die Mitte unseres Glaubens. Das Scharfzandtfenster verbindet das weihnachtliche Geschehen mit dem österlichen Ausblick und stellt es im Münchner Dom in die Mitte unseres Blickes.

Judith Seipel

Der bethlehemitische Kindermord, Geburt-Christi-Kapelle

Das Christentum ist eine Religion, die wie vielleicht keine anderen den Frieden im Zentrum ihrer Botschaft mit sich trägt. Umso unverständlicher ist es für viele, im Namen dieser Religion begangene grausame Taten, wie die Kreuzzüge, den Dreißigjährigen Krieg und andere Ereignisse der Geschichte in Zusammenhang mit der Geschichte dieser Religion zu bringen, die so sehr für den Frieden steht. Nicht zuletzt der Friedensgruß erinnert uns in jedem Gottesdienst an diese gerade in diesen unruhigen Zeiten so bedeutsame Botschaft unseres Glaubens. Dass Frieden nicht nur im Weltgeschehen, also im Großen, sondern auch im Kleinen, also im Miteinander, keine Selbstverständlichkeit ist, wissen wir alle sicherlich nur zu gut.



Dass eine der bekanntesten Erzählungen des Christentums diese Botschaft in sich trägt und auch ein großes Zeichen gegen Hass, Egoismus und Rücksichtslosigkeit setzt, zeigt einmal mehr, wie sehr die biblischen Erzählungen unsere Grunderfahrungen im Leben aufgreifen. Wir alle sehnen uns gerade in diesen unruhigen Zeiten nach Beständigkeit, Ruhe und Frieden. Aus diesem Grund rückt vielleicht gerade jetzt, in der Vorweihnachtszeit, auch alles, was uns sonst sehr beschäftigt, etwas in den Hintergrund, weil wir uns auf das besinnen, was uns wirklich wichtig im Leben ist, vielleicht dass wir in Gesundheit und Frieden mit den Menschen, die uns am Herzen liegen, an einem sicheren Ort wohnen dürfen, dass wir an Weihnachten in den Gottesdienst gehen dürfen, der in uns viele schöne Erinnerungen an frühere Weihnachtsfeste und liebe Menschen wachrufen kann, dass wir die Weihnachtsgeschichte lesen, uns darauf besinnen, welches Geschenk es ist, dass Jesus in die Welt gekommen ist.

Doch gerade hier, bei dieser Erzählung, wird oft ein Aspekt zu wenig in den Blick genommen, der doch wesentlich ist, um Gottes Heilshandeln in Christus zu erfassen. Der Kindermord von Bethlehem (vgl. Mt 2) ist sicherlich eine nicht einfach zu verstehende Geschichte. Auf dem

entsprechenden Fenster in der Geburt-Christi-Kapelle ist Herodes dargestellt, der auf seinem goldenen Thron sitzt und zusieht, wie Soldaten die Erstgeborenen in Bethlechem töten. Die Soldaten entreißen die Kinder ihren Müttern und töten sie, weil Herodes erfahren hatte, dass in Betlehem ein neuer König geboren wurde, und darum um seine Stellung und Macht fürchtet. Es sind genau zehn Kinder, die vom Künstler im Fenster dargestellt worden sind, da die biblische Zahl zehn hier dafür steht, die Unzählbarkeit der Kinder, die ihren Tod finden, zu repräsentieren. Vor allem der Mantel des Hohenpriesters neben Herodes ist sehr kunstvoll und aufwändig aus rotem Überfangglas gearbeitet. Die Farbe Rot ist bei den Darstellungen im Fenster immer wieder zu finden. Sie steht in der Symbolik einerseits für die Liebe, andererseits aber auch für Blut und Leid. Hier wurde sie bei den Schuhen der Schergen des Herodes aufgegriffen, um darzustellen, dass diese das Leid weitergeben. Auch die Frau, die am unteren rechten Ende des Fensters zu finden ist und deren Kind von einem Schwert durchbohrt wird, trägt einen roten Umhang, der ihren Schmerz symbolisiert. Im Kontrast zu den verschiedenen Rottönen, die mehr oder weniger stark leuchtend gestaltet sind, steht das Blau des Raumes, in dem sich das Geschehen abspielt. Die verschiedenen Blautöne tragen mehr oder weniger Rot in sich bzw. umgekehrt die Rottöne mehr oder weniger Blau. Die Farbe Blau steht in der christlichen Farbsymbolik für das Überirdische. Dabei wird diese Sphäre durch das Mäandermuster vom Menschen geprägt und in diese Welt gezogen, zeigt aber auch, dass hinter all dem grausamen Geschehen auch das Überirdische, also Gott, steht.

Das Fenster wurde vermutlich unter Beteiligung verschiedener Werkstattmitarbeiter um 1484 in der Herzogenwerkstatt geschaffen, in der auch andere Arbeiten der Fenster des Münchener Doms entstanden. Es führt uns immer wieder vor Augen, dass letztlich das Gute über das Böse siegt. Jesus fällt nicht dem Morden unter Herodes zum Opfer. Seine Eltern fliehen mit ihm, finden Zuflucht in einem benachbarten Land und können dann sicher in ihre Heimat zurückkehren.



Diese Kurzdarstellung vereint in sich nicht nur die hochaktuellen Themen Flucht und Vertreibung, sondern auch die Botschaft der Zusage Gottes, für die Seinen zu sorgen und sie, egal in welcher Not, nicht allein zu lassen. Dass wir darauf vertrauen können, dass er immer für die Seinen da war, ist und sein wird, macht auch der Umstand deutlich, dass neben dem Fenster, auf dem der Bethlehemische Kindermord zu sehen ist, die Verklärung Christi dargestellt ist. Egal, was in dieser Welt geschieht, der Herr wird diejenigen, die zu ihm gehören, immer zum Guten führen. Weihnachten ist darum auch gerade in unserer jetzigen Zeit ein so großes Geschenk, weil wir dem, der zu uns kommt, um uns diese Botschaft zu bringen, ganz nahe sein dürfen, ihn sozusagen wie ein kleines Kind in den Arm nehmen und ihn spüren dürfen. Und auch er kommt uns ganz nahe,

nimmt uns in seinen Arm und sagt uns, dass wir auf ihn vertrauen dürfen. Dass er letztlich derjenige sein wird, der Frieden bringt, ist für uns Christen eine zentrale Botschaft von Weihnachten, die wir so in unserem Herzen durch das Jahr tragen dürfen. Dass wir auch zweifeln dürfen und manchmal bei allem, was in unserer Welt geschieht, nicht so einfach daran glauben können, ist mehr als verständlich. Aber wir dürfen dabei auch an den Spruch des Herrn aus Jes 55,8 denken: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege.“

Birgit Schnabl

Sonntag, 18. Dezember 2022, 17.00 Uhr
Dom Zu Unserer Lieben Frau, München



Domkonzert

**J.S. Bach:
Weihnachtsoratorium
I - III**

Heidi Baumgartner, Sopran

Regine Jurda, Alt

Eric Price, Tenor

Christian Hiltz, Bass

Chöre der Dommusik

Barockorchester des Domes

Leitung: Lucia Hiltz



Münchner Dommusik

Karten im Vorverkauf bei München Ticket (Telefon 089/54818181 oder www.muenchenticket.de) sowie bei den bekannten Vorverkaufsstellen. Restkarten an der Abendkasse ab 16 Uhr. Weitere Infos: www.muenchner-dommusik.de

Domshop

Christkindlzeit im Dom-Shop

Die Geburt Jesu war ein Paukenschlag in der Geschichte. Dieser Vergleich ist im ersten Moment etwas merkwürdig, liegt doch Weihnachten in der „staden Zeit“. Diesen Paukenschlag hören wir nun seit über 2000 Jahren jedes Jahr, und seinen Widerschall kennt jeder. Gottes Wort, das in die Zeit kam, hallt bis heute nach und bewegt jedes Jahr Millionen von Menschen auf der ganzen Welt - auch bei uns am Münchner Liebfrauentempel. Um unseren Gästen dieses Wort Gottes hör- und spürbar zu machen, braucht es in allen Bereichen eine gute Vorbereitungszeit und Besinnung. Der Dom-Shop in der Südturmkapelle neben dem Hauptportal bildet hierbei keine Ausnahme.

Unsere Gäste haben ein Bedürfnis, dieses große Geheimnis, die größte Geburtstagsfeier der Welt zu feiern, und suchen nach Produkten, die ihrer inneren Haltung Ausdruck verleihen. Liebevoll ausgewählt bieten wir dazu für alle Sinne die passende Ware. So ist die angebotene Literatur abgestimmt und für „Groß und Klein“ findet sich das richtige Buch. Sei es der literarische Adventskalender, der die Jüngsten behutsam auf die Geburt des Herrn hinführt, oder der Predigtband unseres emeritierten Erzbischofs, der uns das „Licht der Weihnacht“ näherbringt. Doch noch vieles weitere – auch CDs mit adventlicher Musik – finden sie in den Regalen. Einen musikalischen Höhenpunkt finden Sie mit der CD „Kirchenfenster“ von unserem neu ins Amt gerufenen Domorganisten, Herrn Professor Ruben Sturm.

„Die ganze Dunkelheit der Welt reicht nicht aus, das Licht einer einzigen Kerze zu löschen“ – dieser Ausspruch des ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog gilt für Christen auf der ganzen Welt doppelt. Das Licht, das mit unserem Herrn Jesus in die Welt kam, strahlt heller in diese Welt, als es jede andere Lichtquelle könnte. Die Menschen sehnen sich in dieser dunklen Zeit (und Jahreszeit) mehr nach Licht und Wärme denn je. Die thematischen Weihnachtskerzen, die sich im Sortiment unseres Shops finden, laden die Besucherinnen und Besucher besonders

zur Andacht ein und helfen, Licht in das Dunkel des Alltags zu bringen. Auch an die Alten- und Pflegeeinrichtungen haben wir dabei gedacht; die natürlich wirkenden „Echtwachs-LED-Kerzen“ sind auch für Orte geeignet, an denen offenes Feuer nicht gestattet ist, und erzeugen gerade dort eine liebevolle Atmosphäre.

Gott kommt dem Menschen immer zuerst entgegen, und der Mensch streckt sich nach Gott aus. Der Weihrauch ist ein Ausdruck dafür, dass wir Gott etwas zurückgeben möchten für sein wunderbares Wirken in der Welt. Der Duft bringt in uns etwas Heimeliges hervor, etwas, das für Geborgenheit und Zuversicht steht. Der sich langsam in der Luft auflösende Weihrauch steht auch für das Gebet, das anfangs greif- und riechbar da ist, sich dann aber langsam in die Unendlichkeit Gottes auflöst und unsere Gedanken, Wünsche, unseren Dank und unsere Fürbitte vor Gott trägt. Für unsere Kundinnen und Kunden haben wir ein breites Angebot an verschiedenen Weihrauchsorten zur Verfügung.

Egal, ob es der klassische Weihrauch ist, der exklusive Rosenduft, der uns im Besonderen an die Gottesmutter Maria erinnert oder der herbe Zirbenduft - für jeden Geschmack ist das Richtige dabei.

Auch kulinarisch ist einiges geboten. Die Teesorten „Feuerzangenbowle“, „Scottish Whisky“ und „Winterabend“ erweitern neben der Auswahl an verschiedenen Tees und unserem Domkräuter-Tee das breite Angebot und laden an kalten Advents- und Weihnachtsabenden zu gemütlichem Beisammensein und besinnlicher Zeit ein.

Für die Krippenfreunde unter Ihnen haben wir in der Zeit vom 10.12. bis 21.12. eine Besonderheit zu bieten: In diesem Zeitraum werden im Dom-



Shop besonders schöne Krippen aus Olivenholz in verschiedenen Größen und Formen ausgestellt und verkauft. Herr Alatrash aus Bethlehem wird sich die Zeit nehmen, unsere Gäste und Kunden zu beraten und Ihnen die Kostbarkeit des Olivenholzes näherbringen.

Natürlich möchten wir Ihnen auch gerne unsere Produkte einheimischer Handwerker und Kleinunternehmen zeigen. Nicht zu vergessen die handgefertigten Produkte, die zum Teil in sozialen Einrichtungen und Klöstern hergestellt werden.

Wer bis dahin noch nicht fündig geworden ist, wird mit Sicherheit begeistert sein von den vielen kleinen und großen Dingen, die das traute Heim weihnachtlich schmücken.



Ein besonderes Erlebnis, so berichten unsere Gäste ist es, sich einfach umschauen zu dürfen, sich inspirieren zu lassen, auf den wunderschön renovierten Südturm zu fahren, anschließend Produkte mit nach Hause zu nehmen, um sich dann daran zu erfreuen. Gerade in der kommenden Weihnachtszeit ist es ein besonderes Erlebnis den Südturm zu besuchen, um ein „weites Land“ zu sehen.

Das Team des Dom-Shops im Münchner Liebfrauenturm wünscht Ihnen allen ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest und Frieden im Herzen, den Familien und auf der ganzen Welt. Bis bald.

Wir freuen uns immer auf Ihren Besuch und auf ein Gespräch mit Ihnen.

Robert Seiler/Franz Josef Lausser

Anmerkung der Redaktion

In der letzten Ausgabe des Dompfarrbriefes, Herbstpfarrbrief 2022, hat sich ein Fehler eingeschlichen, auf den wir hiermit ausdrücklich hinweisen möchten. Auf der Seite 5 wird der neue Domorganist fälschlicherweise mit dem Dokortitel angegeben. Es soll richtigerweise lauten: „Neuer Domorganist Prof. Ruben Sturm“ bzw. weiter unten: „Prof. Ruben Sturm stellt sich vor“. Wir bitten die Leserinnen und Leser, diesen Fehler zu entschuldigen.



Die Metropolitan- und Pfarrkirchenstiftung Zu Unserer Lieben Frau in München sucht zum 01.03.2023

Sekretärin (m/w/d) Dommusik

In Vollzeit (39h/Woche) Ihr Aufgaben:

- Organisatorische Unterstützung der Dommusik
- Administrative Betreuung des gesamten Musikprogramms am Dom
- organisatorische Vorbereitung der Proben und Auftritte der Ensembles und der Chorfahrten
- verwalten, archivieren und einrichten von Notenmaterial nach Vorgaben
- Pflege der Homepage
- Begleitung aller Domkonzerte inklusive Abendkasse und Kassenabrechnung
- Terminkoordination und Pflege der Kalender der Dommusik
- Telefondienst und Postbearbeitung

Das zeichnet Sie aus:

- abgeschlossene Ausbildung, idealerweise im Verwaltungsbereich oder einschlägige Kompetenz
- Sehr gute IT-Kenntnisse (MS-Office)
- sichere schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit
- Erfahrungen im musikalischen Bereich inklusive Kenntnis der Notenschrift und Interesse insbesondere an der Kirchenmusik
- Teamfähigkeit, Flexibilität und Diskretion
- Freude am Umgang mit Menschen
- Selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise
- Identifikation mit den Zielen und Werten der Katholischen Kirche

Das bieten wir:

- Einen vielseitigen und interessanten Arbeitsplatz mit hervorragender Anbindung an den ÖPNV
- Eine krisensichere, unbefristete Anstellung
- Mitarbeit im vielbesuchten, prominenten Dom zu unserer Lieben Frau im Zentrum Münchens
- Arbeit in einem motivierten, engagierten Team
- Vergütung nach dem Arbeitsrecht der Bayerischen (Erz-)Diözesen „ABD“ (entspricht TVöD) mit Zusatzleistungen wie Ballungsraumzulage, arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge u.a.

Bewerber/-innen mit einer Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis 10.12.2022- wenn möglich als E-Mail - an das Dompfarramt, Frauenplatz 12, 80331 München z. Hd. Herrn Bastin t.bastin@muenchner-dom.de

Imressum

Metropolitanpfarre - Zu Unserer Lieben Frau

Frauenplatz 12, 80331 München, Tel. 089/290082-0, Fax 089/290082-50

E-Mail: dompfarramt@muenchner-dom.de – Homepage: www.muenchner-dom.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag bis Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Dommusik: Domkapellmeisterin Lucia Hilz, Domkantor Benedikt Celler,

Domorganist Prof. Ruben Sturm, Frauenplatz 15, 80331 München, Tel. 290082-40

V. i. S. d. P. Domkapitular Monsignore Klaus Peter Franzl, Dompfarrer



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

So hilft Adveniat

Und so können Sie helfen ...



Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierter Menschen vor Ort. Sie wissen, wo die Not am größten ist.

Die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist mit ihrer Option für die Armen nahe bei den Menschen – vor allem auch bei den indigenen Völkern des Kontinents, die häufig an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Adveniat steht seinen Projektpartnerinnen und -partnern mit jährlich rund 2.000 Projekten bei und bahnt gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not der Menschen für ein Leben in Würde – und das bereits seit 1961.

Adveniat erhält jedes Jahr das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Es steht für Transparenz, Leistungsfähigkeit, seriöse Spendenwerbung und sorgfältige Mittelverwendung.

Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe.

Zusammen mit lokalen Projektpartnerinnen und -partnern setzt sich Adveniat für die Verbesserung des Gesundheitssystems in Lateinamerika ein.

In der Krise ist Ihre Spende wichtiger als je zuvor!

VIELEN DANK!

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

Online-Spende · www.adveniat.de/spenden